

Große Unsicherheit trotz erster Erfolge mit Konjunkturpaket

Zusammenfassung der US-Berichterstattung vom 26. Januar bis 01. Februar 2009

Diese Woche ging es den US-Medien hauptsächlich um das Konjunkturpaket zur Ankurbelung der immer stärker in die Krise driftenden Wirtschaft. Während US-Konzerne rasant Arbeitsplätze abbauten, unternahm Präsident Obama große Anstrengungen, sein Konjunkturpaket bis Ende der Woche durch den Kongress verabschiedet zu bekommen. Der Versuch, Unterstützung in den Reihen der Republikanischen Abgeordneten zu finden, blieb jedoch erfolglos.

Der erste Wochentag kostete mehreren zehntausend Menschen ihren Arbeitsplatz. Laut der *Washington Post* schnellte die Zahl der Entlassungen auf 55,000 hoch. Die *New York Times* berichtete, dass US-Firmen weltweit mehr als 75,000 Arbeitnehmer nach Hause schickten. Von 187,550 Entlassungen allein im Januar spricht die *Los Angeles Times*, während *USA Today* prognostiziert, dass in diesem Jahr noch insgesamt 3 Millionen Menschen ihren Arbeitsplatz verlieren werden. Es wird höchste Zeit, dass die Regierung in die Rezession eingreift, meint die *USAT*.

Obama besuchte am Dienstag mehrmals den Capitol Hill um Unterstützung, vor allem von den Republikanern, für sein Konjunkturpaket zu erhalten, das sich mittlerweile auf 825 Milliarden Dollar aufsummiert. Er verhandelte drei Stunden im Repräsentantenhaus und die gleiche Zeit beim Senat, konnte aber die Republikanischen Abgeordneten nicht überzeugen. Sie bemängelten, dass das Paket zu viel kostet und dass die Demokratischen Kongressmitglieder bei der Gestaltung des Gesetzesentwurfs keinen besonderen Wert auf eine Abstimmung mit ihnen gelegt hätten. Als das Paket am nächsten Tag mit einem Budget von 819 Milliarden Dollar im Repräsentantenhaus mit demokratischer Mehrheit gegen die Stimmen der Republikaner verabschiedet wurde, war dies für Obama einerseits ein Erfolg, andererseits eine Niederlage, weil er sein Ziel eines überparteilichen Konsenses nicht erreicht hatte. Im Gegenteil: Kein einziger Republikaner im Repräsentantenhaus stimmte für sein Konjunkturpaket. Sogar elf Demokraten stimmten mit ihnen dagegen.

Die Chancen, dass sein Paket demnächst auch im Senat verabschiedet wird, stehen gut. Aber auch hier ist allerdings mit der Zustimmung von republikanischer Seite nicht zu rechnen. Im Nachhinein, so die *USAT*, gaben einige Republikaner zu, sie würden mit sich reden lassen, wenn es in der Senatsversion des Pakets Änderungen gäbe.

Die *New York Times* zitierte Obamas scharfe Kritik an der Dotierung von Wall Street Bankern, die Ende 2008 trotz katastrophaler Wirtschaftslage fast 20 Milliarden Dollar Boni erhielten. Laut *Washington Post* klang Obamas Anklage eher wie Schulmeisterei als wie die Verlautbarung eines Präsidenten.

Quellen:

<http://www.slate.com>

<http://www.latimes.com/>

<http://www.washingtonpost.com>

<http://www.usatoday.com>

<http://www.nytimes.com>